

Stromsparen bei den Wasserleitungen

«Watt d'Or» für Effizienz in Infrastrukturanlagen – ein wenig beachtetes Feld

dsc. · Das Bundesamt für Energie (BfE) zeichnet diesen Donnerstag fünf Projekte mit dem Energiepreis «Watt d'Or» aus. An den diesjährigen Preisträgern lässt sich der Facettenreichtum von Anstrengungen bei der Effizienz und bei den erneuerbaren Energien besonders gut ablesen. Prämiert wurde etwa die Wasserversorgung der Tessiner Gemeinde Gordola. Die Behörden arbeiteten dort mit dem ETH-Wasserforschungsinstitut (Eawag) an einer Umgestaltung. Gesamtschweizerisch lasse sich der Stromverbrauch der Wasserversorgungen um ein Drittel reduzieren, sagt Ernst A. Müller vom Programm Energie Schweiz. Von der Öffentlichkeit kaum beachtet werde, dass dieses Sparpotenzial grösser sei als der Stromverbrauch aller gemeindeeigenen Verwaltungs-, Kultur- und Freizeitgebäude.

In Gordola fand man heraus, dass 30 Prozent des Wassers im Netz durch bauliche Unzulänglichkeiten verloren gingen (im schweizerischen Durchschnitt beträgt diese Quote 10 Prozent). Damit wird auch Strom vergeudet, denn das Trinkwasser muss ja oft zuerst in Reservoir gepumpt werden. Quelfassungen, Reservoir und vor allem das Leitungs-

netz wurden denn umfassend saniert. Die Bevölkerung erhielt Spar-Tipps, und es sind Aufforderungen an Grossverbraucher erlassen worden: So können etwa durch ein zeitlich geregeltes Auffüllen von Schwimmbassins Verbrauchsspitzen vermieden werden.

Durch die Massnahmen werden nun jedes Jahr 120 000 Kilowattstunden (kWh) Strom eingespart – der Ver-

ENERGIEETIKETTEN FÜR DUSCHEN

dsc. · Das Beispiel der Gemeinde Gordola zeigt, dass das Wassersparen in der Schweiz nicht so sehr wegen der Verfügbarkeit angebracht ist, sondern vor allem wegen des energetischen Aufwands bei der Infrastruktur. Beim Konsumenten manifestieren sich energetische Aspekte in der Warmwassernutzung. Der Bund will denn ab 2011 die Energieetikette für Elektrogeräte auch bei Sanitärprodukten wie wassersparenden Duschbrausen oder Wasserhähnen einsetzen. Die freiwillige Etikette mit Klassenaufteilung soll das bisherige Energy-Label ersetzen, so ein Bericht von Radio DRS.

brauch von 30 Haushalten, mehr als die Jahresproduktion der grössten Solarstromanlage des Kantons. Durch den Bau einer Turbine soll im Trinkwassernetz von Gordola auch Strom erzeugt werden – rund 160 000 kWh im Jahr. Gesamtschweizerisch liegt die Jahresproduktion solcher Trinkwasserkraftwerke mittlerweile immerhin bei 100 Mio. kWh; ein Wert, der laut Energie Schweiz verdoppelt werden könnte.

Ebenfalls im Infrastrukturbereich angesiedelt ist der Preisträger der Kategorie Energietechnologien: die Gasverbund Mittelland AG mit der Erdgas-Entspannungsanlage im solothurnischen Oberbuchsit. Bei der für die Einspeisung in das regionale Netz nötigen Druckreduktion wird das Gas von der Hauptleitung auf besonders wirkungsstarke Turbinen gelenkt, mit denen Strom erzeugt wird. Die ganze Anlage leistet 711 Kilowatt.

Weitere «Watt d'Or» gibt es für Forscher der ETH und ihren kostengünstigen und effizienten neuen Hybridmotor, für die grösste Biogasanlage der Schweiz im luzernischen Inwil und für eine energetische Sanierung von über hundertjährigen Gebäuden in Basel.